

# Trost für Genies

Autor(en): **Heinrich, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 46

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-465608>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Kaufkraft der Stadt Zürich

(Titel des soeben erschienenen Steuerregister-Auszuges)

**Herr Imbruch** (beim Studium des Registers): «Donnerwetter, da figureriere ich ja noch mit 27,000 Franken Vermögen. Jetzt kann ich mir doch wieder einmal eine neue Kluft auf Kredit machen lassen.»

**Schneidermeister Kluge** (beim gleichen Studium): «Wirklich ein praktisches Buch, dieser Registerauszug, jetzt weiss man doch, wem man ruhig kreditieren darf. Morgen besuche ich gleich den Imbruch, er hat schon seit zwei Jahren nichts mehr bei mir machen lassen.»

**Lehrer:** «— — und so ermahne ich euch denn, liebe Schüler, seid vorsichtig in der Auswahl eurer Lektüre und lest nur gute Bücher. Meidet vor Allem die Lektüre von verlogenen, phantastischen und unwahren Büchern, in denen euere Mitmenschen in einem verzerrten und falschen Bilde erscheinen. Wer kann mir ein Beispiel von solcher unwahrer Lektüre nennen?»

**Der kleine Moritz:** «Der soeben erschienene ‚Steuerregister-Auszug der Stadt Zürich‘, Herr Lehrer.»

**Herr Müller:** »Ich verstehe Ihr ewiges Gejammer nicht, Herr Meier, nach dem soeben erschienenen Steuerregister-Auszug haben Sie ja ein sehr ansehnliches Vermögen?»

Als Antwort fängt Herr Meier mit wehmütiger Stimme an zu konjugieren:

«Ich habe gehabt  
Du hast gehabt  
Er hat gehabt  
Wir haben gehabt  
Ihr habt gehabt  
Sie haben gehabt»

— und versinkt in nachdenkliches Schweigen. F-K-Z

## Furchtbare Drohung

Lieber Nebelspalter!

Die Feuerwehr von K. benötigte eine Motorspritze. Daher erliess der Kommandant folgendes Rundschreiben an die wohlhabenden Persönlichkeiten:

«Zur weiteren so dringenden Ausgestaltung der freiwilligen Feuerwehr in K. . . . , sowie Anschaffung einer neuen Motorspritze, ersuchen wir um

## Zürcher



## Licht-



## Wochenbett

L. Grossmann



gütige Zuwendung einer endsprechenden Geldspende, widrigenfalls wir gezwungen wären, ein Konzert zu veranstalten.»

— was zur Folge hatte, dass sehr reichlich Geldspenden einliefen. Febo

## 0 diese Fachausdrücke

(Eine wahre Begebenheit aus dem W.K. der 3. Division)

Ort: Krankenzimmer.

Der Sanitätskorporal zum Füsilier, der sich krank gemeldet: «Dir heit also Buchweh; wie isch es de mit em Stuhlgang, isch er normal?»

«Ja, er isch normal.»

Jetzt kommt der Arzt herein und übernimmt die Krankenvsichte.

«So, Buchweh heit dr, wie isch es

mit dem Stuhlgang? Heit der dr Dürlauf?» — «Ja.»

Nun will ihm der Doktor Pillen gegen Durchfall aushändigen und fragt vorsorglich noch zuerst: «Ja, wie zeigt sich de dr Dürlauf, wie män-gisch müesst Ihr ga im Tag?»

«Ja i bi itz sit drei Tag nüt gsi!»

Fito

## Trost für Genies

Da brütet so'n professor schwer, ob mal ein satz gestohlen ist. Wo hat er seine weisheit her? Wuchs sie vielleicht auf seinem mist?

Was weise vor uns schon gedacht, ist uns zu denken auch erlaubt; und, wenn man daraus verse macht, sind diese verse dann geraubt?

Wer später als genie gewirkt, verdaute erst sehr viel papier. Drum lies, was andrer weisheit birgt. Man stiehlt ja später auch von dir.

Paul Heinrich

